

Statement: Der Nationalsozialismus war im Grunde eine gute Idee, die nur schlecht ausgeführt wurde.

	Vor Ausstrahlung	»Holocaust« Seher	»Holocaust« Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	36 %	30 %	30 %
Unentschieden	37 %	30 %	38 %
Nein, stimmt nicht	30 %	40 %	32 %

Manche mag das generell hohe Niveau der Zustimmung zu diesem Statement erschrecken. Diese Ergebnisse korrespondieren jedoch gut mit denen aus anderen Untersuchungen in früheren Jahren.

Wie in Amerika scheint »Holocaust« auch in der Bundesrepublik das Gefühl der Schuld bzw. *moralischen Verpflichtung* gesteigert zu haben:

Statement: Deutschland ist moralisch verpflichtet, Wiedergutmachung zu leisten.

	Vor Ausstrahlung	»Holocaust« Seher	»Holocaust« Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	45 %	54 %	40 %
Unentschieden	38 %	31 %	45 %
Nein, stimmt nicht	17 %	15 %	15 %

Statement: Alle Deutschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus erwachsen waren, tragen Mitschuld an dem, was damals geschah.

	Vor Ausstrahlung	»Holocaust« Seher	»Holocaust« Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	16 %	22 %	15 %
Unentschieden	31 %	24 %	29 %
Nein, stimmt nicht	53 %	54 %	56 %

Deutliche Veränderungen vor und nach »Holocaust« lässt die Frage nach der Rechtfertigung des Attentats auf Hitler erkennen. Nach Ausstrahlung halten 63 % der Befragten das Attentat für gerechtfertigt (14 % mehr als vor Ausstrahlung) und, was auch hier wieder entscheidend ist, die Gruppe *derer, die keine Stellung* zu beziehen vermag, *schrumpft* von 43 % auf 30 %.

Ein Kernstück auch des heutigen akuten Neofaschismus sind antisemitische Tendenzen. Man schätzt, dass bei rund einem Viertel der Gesamtbevölkerung antisemitische Tendenzen noch oder schon wieder vorhanden sind, wobei sich diese Tendenzen in mehreren unabhängigen Untersuchungen zu verschiedenen Zeitpunkten immer wieder nachweisen lassen.

Statement: Mit ihren Ideen stiften die Juden nur Unfrieden.

	Vor Ausstrahlung	»Holocaust« Seher	»Holocaust« Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	15 %	9 %	10 %
Unentschieden	36 %	31 %	40 %
Nein, stimmt nicht	49 %	60 %	51 %

Statement: Die Juden arbeiten mehr als andere mit Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.

	Vor Ausstrahlung	»Holocaust« Seher	»Holocaust« Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	32 %	22 %	21 %
Unentschieden	38 %	33 %	38 %
Nein, stimmt nicht	30 %	45 %	41 %

Und als Gegenprobe:

Statement: Die Juden in Deutschland sind genauso gute Staatsbürger wie andere auch.

	Vor Ausstrahlung	»Holocaust« Seher	»Holocaust« Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	80 %	84 %	80 %
Unentschieden	19 %	12 %	16 %
Nein, stimmt nicht	2 %	4 %	4 %

Zu Vorgaben dieser Art gibt es bei den »Holocaust«-Sehern deutliche geschlechts- und altersspezifische Unterschiede in der Beantwortung. Im wesentlichen wird deutlich, dass die *jüngeren Altersgruppen* zwar *seltener antisemitische Tendenzen* erkennen lassen, dass sie aber, obwohl sie selbst keine oder kaum Juden kennen, dennoch Vorurteile der oben skizzierten Art in erschreckendem Ausmass übernommen haben. Auch hier hat »Holocaust« seine – zumindest kurzfristige – Wirkung manifestieren können; in weiteren Detailanalysen wird dieser Bereich verstärkt untersucht werden müssen.

Neben den ganz offenkundigen Formen von Neofaschismus und Totalitarismus ist die Frage der Entstehungsbedingungen bzw. Zusammenhänge solcher Erscheinungen relevant. In die Untersuchung aufgenommen wurden deshalb zwei Fragebatterien, die in der Literatur der letzten Zeit Beachtung gefunden haben: Autoritarismus und politische Entfremdung¹. Die Wirkungen von »Holocaust« auf diese alltäglichen, »normalen« Bewusstseinsstrukturen können hier noch nicht dargestellt werden, da sie umfangreiche und anspruchsvolle statistische Rechenverfahren voraussetzen, die noch nicht abgeschlossen sind. Mit Blick auf die Bezüge und Konsequenzen der Zeit des Nationalsozialismus für heute sind diese Bereiche von grosser Bedeutung. Denn neben Schwerpunktsetzungen im Bereich subjektiven Wissenszuwachses und einigen positiven Korrekturen auf der Meinungsebene hat »Holocaust« bei einer nicht geringen Zahl von Sehern Impulse gesetzt, die bei diesen zu einem Nachdenken über heutige Probleme geführt haben.

¹ Die Fragebatterien sind Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Bundeszentrale für politische Bildung, das von Prof. Ellwein unter Mitarbeit von Prof. Zoll, Mündchen, und Dipl.-Psych. A. Fischer, Frankfurt, durchgeführt wurde. Die Skalen wurden entnommen dem »SOPO-Manual«, das bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich ist. (»Messinstrumente für soziopolitische Einstellungen«.)

»Holocaust« – Bezüge zur heutigen Zeit

Was in vielen Briefen an die Bundeszentrale für politische Bildung deutlich wurde, dass nämlich eine beträchtliche Anzahl von Zuschauern durch die Serie angeregt wurde, über Probleme, über gesellschaftliche und individuelle Defizite im politischen Bewusstsein heute nachzudenken, haben auch einzelne Indikatoren der hier dargestellten Untersuchung bewiesen. Vieles spricht dafür, dass »Holocaust« neben einem *emotionalen Schock* vielfältige Bezüge zu aktuellen und akuten Problemen ermöglicht hat. So wird es z. B. für wichtig gehalten, dass »Holocaust« in allen Schulen der Bundesrepublik gezeigt wird (49 % aller Befragten sind dieser Meinung; 65 % aller 14- bis 19-jährigen Befragten). »Holocaust« wird als ein *guter Geschichtsunterricht* bezeichnet für diejenigen, die die Zeit damals nicht miterlebt haben (67 % aller Befragten; 80 % aller 14- bis 19-jährigen Befragten). Denn immerhin 19 % aller Befragten befürchten, dass ein Geschehen, wie es »Holocaust« darstellt, unter bestimmten Bedingungen in Deutschland erneut vorkom-

men könnte; diese Meinung wird besonders stark von 30- bis 39-jährigen Befragten mit höherer formaler Bildung (Abitur/Universität) vertreten. Und ein anderes, heute noch gültiges Problem wird durch »Holocaust« deutlich gemacht: Das Statement: Aus »Holocaust« kann man lernen, dass Gehorsam nicht immer das Richtige ist, beantworten 71 % aller Befragten mit ja, stimmt. Die Zustimmung ist wiederum deutlich stärker bei den jüngeren Altersgruppen und bei den Gruppen mit höherer formaler Bildung¹.

¹ Dieses Ergebnis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor (Anm. d. Red. d. FrRu).

IV Unerwartetes Echo

Aus der in Tel Aviv erscheinenden »Wochenzeitung der Olej Merkas Europa« (XLVII/14/15) vom 11. 4. 1979 entnehmen wir den folgenden Abschnitt aus »Die Lehren des Holocaust«:

Die Programmgestalter der Kölner Rundfunkanstalt, die die Initiatoren der Aussendung waren, die Intendanten aller deutschen Sender, die Öffentlichkeit in der freien Welt und in Deutschland selbst – sie alle geben zu, ein solches Echo nicht erwartet zu haben. Die Zehntausende von – meist zustimmenden – Telefonanrufen, die Pressekommentare, die Diskussionen in Gesprächsrunden und am Familientisch, wo es vielfach sogar zu heftigen Auseinandersetzungen darüber gekommen sein soll, ob der Vater, der Grossvater, der grosse Bruder »es«

Mit diesen wenigen Indikatoren kann der gesamte Bereich an Aspekten, die von »Holocaust« Impulse erhielten, natürlich nur angedeutet werden. Es wird der dritten Erhebungswelle zwölf Wochen nach der Ausstrahlung vorbehalten bleiben, hier in die Tiefe zu gehen, detailliertere Ergebnisse zu erbringen und zu zeigen, welche der ermittelten Impulse von Bestand sind^{1a, 2}.

^{1a} Heinz Kremers: Judentum und Holocaust im deutschen Schulunterricht, in: »Aus Politik und Zeitgeschichte«, Beilage zur Wochenzeitung »Das Parlament«, B 4/79, Bonn, 27. 1. 1979, S. 37–45.

² Gerald Green: Holocaust Endlösung. Roman. Bayreuth: Hestia-Verlag, 1979. Übertragen aus dem Amerikan. von Helmut Kossodo. 424 S.

oder wenigstens »etwas« gewusst haben, – sie sind Beweis einmal für die bisherige schier unfassbare Unkenntnis der eigenen deutschen Vergangenheit, zum andern der weitgehend echten Erschütterung oder zumindest Betroffenheit. Insofern war es gut, dass der Film gerade in Deutschland gezeigt wurde, aller künstlerischen Bedenken gegen Verharmlosung oder Verkitschung grauenhaften Geschehens ungeachtet¹. . .

¹ Hingewiesen sei auf das mit vorzüglichen tief eindrücklichen Fotografien illustrierte »Dossier de Holocaust« von Simone Veil s. u. S. 185 (Anm. d. Red. d. FrRu).

Es folgen der Beitrag von Elie Wiesel und die Entgegnung von Rabbiner Gradwohl.

VA Elie Wiesel.*

»Nur die, die dabei waren, wissen, was war. Die anderen werden es niemals wissen«**

Die Story ist packend, die Darstellung zulänglich, die Botschaft unwiderstehlich – und trotzdem . . .

Die kalkulierte Brutalität der Mörder, die stille Agonie der Opfer, die Indifferenz der übrigen Welt – diese TV-Serie möchte zeigen, was manche Überlebende seit Jahren schon zu sagen versuchten. Und trotzdem ist etwas an ihr falsch. Etwas? Nein: Alles.

Unwahr, anstössig, billig: als eine TV-Produktion ist der Film eine Beleidigung für alle diejenigen, die umkamen, und für alle die, die überlebten. Dem Titel zum Trotz handelt dieses »Doku-Drama« nicht darüber, was manche von uns als Holocaust in Erinnerung haben. Bin ich zu streng? Zu sensibel, vielleicht. Aber dann ist der Film nicht sensibel genug. Er versucht zu zeigen, was man sich nicht einmal vorstellen kann. Er transformiert ein ontologisches Ereignis in eine Schmierenkomödie. Was immer auch die Intentionen waren, das Ergebnis ist schockierend.

An den Haaren herbeigezogene Situationen, sentimentale Episoden, unverständliche Zufälle: Falls sie dich dazu bringen, zu weinen, weinst du aus falschen Gründen.

Warum wird die Serie »Holocaust« genannt? Wer immer den Titel ausgewählt hat, muss sich der Implikationen nicht bewusst sein. »Holocaust«, ein TV-Spektakel. »Ho-

* Elie Wiesel, 1928 in Sighet (Rumänien) geboren, während des Krieges deportiert. Bei Kriegsende übernahm das Kinderhilfswerk in Buchenwald vierhundert Kinder, die nicht mehr in ihre mitteleuropäischen Heimatländer zurückkehren wollten. Elie Wiesel war eines von ihnen. Sehr unregelmässige Studien an der Sorbonne. Seit 1947 Journalist. Korrespondent des Abendblattes *Yedioth Ahronoth* bei den Vereinten Nationen. Lebt seit 1956 in New York, wo er als Literaturkritiker tätig ist: Überlebender, Universitätsprofessor, Historiker und für seinen Roman »Der Bettler von Jerusalem« mit dem französischen Literaturpreis »Prix Medicis« ausgezeichnete Schriftsteller. Weitere Publikationen u. a.: »Die Nacht zu begraben, Elisache« – »Gezeiten des Schweigens« – »Pforten des Waldes« – »Die Juden in der UdSSR« – »Chassidische Feier« – »Der Schwur von Kolvillage«.

** Entnommen dem »Israelitischen Wochenblatt für die Schweiz« (79/19). Zürich, 11. 5. 1979, S. 5 ff. (Anm. d. Red. d. FrRu)

locoust«, ein TV-Drama, »Holocaust«, ein Werk halber Tatsache und halber Fiktion. Ist es nicht das, was so viele moralisch gestörte »Schüler« erst kürzlich in der ganzen Welt verbreitet haben? Dass der »Holocaust« nichts anderes war als eine »Erfindung«? NBC hätte diesen Titel als Untertitel benutzen sollen, wenn überhaupt.

Die Fernsehgesellschaft hätte auch sorgfältiger bei ihren Nachforschungen vorgehen sollen. Im Gegensatz zu dem, was wir im Film sehen, war es jüdischen Flüchtlingen, die die russische Grenze vor der deutschen Invasion überquerten, nicht erlaubt, frei herumzugehen, sondern – sie wurden verhaftet, ausgefragt und ins Gefängnis geworfen. Die Insassen von Auschwitz durften ihren Koffer, Familienfotos und Schallplatten nicht behalten. Juden trugen nachts keine Gebetsmäntel. Es gibt Segnungen für das Toralesen und andere für eine Hochzeit – der Rabbi, der die Trauung im Film vollzieht, rezitiert die falschen Segnungen.

Andere seriöse Ärgernisse: Mordechai Anielewicz, der junge Kommandeur des aufständischen Warschauer Gettos, wird als Karikatur seiner selbst dargestellt. Stereotype Juden und stereotype Deutsche. Übertriebene Emphase der Brutalität der jüdischen Getto-Polizei und jüdischen Kapos. Das verfolgende Thema der jüdischen Resignation.

Sollen wir wieder die jüdische Passivität gegen den jüdischen Heroismus vorgehalten bekommen? Die Debatten darüber waren schon während des Eichmann-Prozesses in Mode. Warum noch einmal damit beginnen? Während des Holocaust waren selbst die Opfer Helden, und selbst die Helden starben als Märtyrer.

Aber ich störe mich mehr an dem Gesamtkonzept der Produktion. Es versucht alles zu erzählen: Was davor, während und danach geschah. Den Anfang und das Ende. Die teuflische Mehrheit und die nachsichtige Minderheit. Die blutdürstige SS und Prälat Lichtenberg,